

**DIE NARZISSTISCHE PERSÖNLICHKEITSSTÖRUNG
DER FRAUENFIGUR IM ROMAN
“ABSCHIED FÜR LÄNGER,,
VON GABRIELE WOHMANN**

Gürsel UYANIK*

ÖZET

Küçük burjuva aile geleneği içinde, anne ve babasının istekleri ve beklentileri doğrultusunda yetiştirilen kahraman, üzerine yüklenen görev ve sorumlulukları yerine getirmek yoluyla, kendini hep güven ve sevgi içinde bulur. Otuzüç yaşında, ailesiyle arasındaki bağlardan kurtulmak ve bir daha geri dönmek amacıyla başka bir şehirde yaşayan sevgilisi Strass'ın yanına gider. Ondan, ailesinden gördüğü biçimiyle sevgi, ilgi ve yakınlık bekler. Suskun, içine kapalı, isteklerini dışavuramayan Strass'dan beklentilerine yanıt alamayan kadın, içinde sakladığı narsistik duygularını saldırganlık yoluyla dışavurur: Strass'ı boğmak ister, ancak başarılı olamaz. Buradaki narsistik ilişkinin dinamiklerinde saldırganlığın önemli bir rolü olduğu görülür. Önce aile bireyleriyle, sonra da sevgilisi ile yaşadığı ilişki sadomazohistik bir içerik taşır. Tam olarak ayrılmadığı ve tam olarak birleşemediği diğeriyle ilişkisi, diğeriye sahip olmanın, diğeriye tahrip etmenin değişik kiplerini içinde barındıran narsistik bir mücadele biçiminde devam eder.

Anahtar Sözcükler: Narsizim, aile yapısı, aşk ilişkisi, saldırganlık, sadomazohistik ilişki.

ABSTRACT

In a small bourgeois family tradition, the heroine who was brought up through her parents' demands and expectations finds herself in love and confidence by fulfilling duty and responsibilities that she was charged with. At the age of 33, in order to get rid of the relations between her and her family and not to come back, she goes next to her darling, Strass living in another city. She expects love, concern and closeness from him as she saw in her family. Her lover Strass who cannot express his demands and who is reticent and introverted. The woman who cannot receive any answer to her expectations from express her narcissist feelings by her aggressiveness: She wants to shout at Strass, but she cannot be successful. The aggressiveness in the dynamics of this narcissist relationship has an important role. The relationship that she experienced first with her family members, then with her lover has a sadomasochistic content. Her relationship with the other, which she cannot break up and be together continues in a form of a narcissist struggle which shelters different types of destruction of the other, those of having the other.

Keywords: narcissism, family structure, love relations, sadomasochistic relations.

Bevor wir die narzisstischen Persönlichkeitsstörungen der Ich-Erzählerin im Roman **Abschied für länger**¹ von Gabriele Wohmann zu analysieren versuchen, möchten wir den Inhalt des Romans kurz zusammenfassen. Die dreiunddreißig Jahre alte Erzählerin, deren Name dem Leser unbekannt bleibt,

* Yrd. Doç. Dr., Atatürk Üniversitesi Fen Edebiyat Fakültesi

¹ Wohmann, Gabriele: **Abschied für länger**, Sammlung Luchterhand, Juli 1990.

verlässt ihre Eltern bzw. ihr Elternhaus mit der Absicht, nie wieder zurückzukehren. Sie geht zu ihrem Geliebten Strass, der verheiratet ist und zwei Kinder hat. Sie hofft darauf, sich mit Hilfe des verheirateten Geliebten von den Bindungen an ihre Familie befreien zu können. Um diese Idee in die Realität umzusetzen, beginnt sie, bei einem Filmteam zu arbeiten in der Stadt, in der Strass lebt. Strass ist Betriebsberater vom Beruf. Im Laufe des Romans erfährt der Leser, dass er vierzig Jahre alt ist und an einer tödlichen Krankheit leidet. Er ist nicht imstande, die Wünsche und Bedürfnisse der Ich-Erzählerin nach einem Menschen, welcher sich ihr vollständig zuwendet, zu erfüllen. Strass ist ein verschlossener Mensch, der versucht, seine Wünsche und Ängste in seinem Beruf zu kompensieren.

Die Wünsche und Bedürfnisse von Strass gleichen denen der Erzählerin. Beide haben ein ähnliches Bedürfnis nach Zuwendung, das aber immer unbefriedigt bleibt. Aus diesem Grunde lässt sich feststellen, dass eine Entwicklung der Beziehung durch diese Wünsche beider Seiten verhindert wird. Obwohl sie immer zusammen sind, obwohl sie zusammen reisen und arbeiten, ist keiner der beiden Menschen bereit oder fähig, dem anderen zuzuhören. Trotzdem verliert die Ich-Erzählerin nicht ihre Hoffnung, Strass zu einer Heirat bewegen zu können. Im Hintergrund dieser Hoffnungen der Erzählerin liegt wie gesagt die Befreiung von den Familienbindungen. Aber wegen der Gleichgültigkeit von Strass gegenüber ihren Erwartungen und Wünschen und wegen seiner Sprachlosigkeit und Passivität wird der Erzählerin klar, dass ihre Hoffnungen nicht zu verwirklichen sind. Deswegen zieht sie sich von Strass zurück. Ein Versuch, ihren Geliebten Strass zu ertränken, misslingt. Schließlich kehrt sie wieder in ihr Elternhaus zurück. Der Schlüssel zum Verhalten der Ich-Erzählerin und damit zur Deutung des Romans liegt in der Erzählstruktur. Das Geschehen wird als Ganzes an die tote Schwester Ruthie, die als Kind in Anwesenheit der Protagonistin von einer Platane gestürzt war, hingedacht.

Im Roman **Abschied für länger** wird der psychische Zustand einer Frauengestalt dargestellt. Es gibt viele Kritiker, die behaupten, dass Gabriele Wohmann in ihren Werken überwiegend die psychologischen Probleme der Menschen untersucht. Einer von ihnen, Hans Wagener, ist ebenfalls der Meinung, dass Wohmann kein äußeres Geschehen, sondern innere Probleme, Krisen ihrer Helden und Heldinnen, Probleme, die auch am Schluss nicht oder nur mangelhaft gelöst werden, gestaltet.² Die inneren Probleme der Protagonistin im Roman **Abschied für länger** können auch Ausdruck einer narzisstischen Persönlichkeitsstörung sein. Eine solche Störung liegt vor, wenn das Über-Ich nicht in der Lage ist, die Selbstachtung zu regulieren. Jeder, der von einer solchen Störung betroffen ist, bleibt abhängig von Anerkennung und Bewunderung durch einen Menschen, den er idealisiert. Um Bewunderung zu

² Vgl. Wagener, Hans: **Gabriele Wohmann, Köpfe des 20. Jahrhunderts**, Colloquium Verlag, Berlin 1986, S. 37.

**Die Narzisstische Persönlichkeitsstörung Der Frauenfigur Im Roman "Abschied Für Laenger,"
Von Gabriele Wohmann**

erlangen, ist er jedoch gezwungen, sich den Vorstellungen und Wünschen dieses Menschen anzupassen oder Positionen der eigenen Identität aufzugeben.

Eine narzisstische Persönlichkeitsstörung entsteht nach Dagmar Ulbricht, wenn das Kind in der Phase der Über-Ich-Bildung daran gehindert wird, an seinen Eltern, die es noch idealisiert, schrittweise kleinere Enttäuschungen zu erfahren, oder wenn es nicht nach und nach zu einer realistischen Einschätzung der Fähigkeiten der Eltern gelangen kann. Auslösende Faktoren für eine narzisstische Persönlichkeitsstörung sind daher unter anderem eine massive Enttäuschung durch die Eltern, Abwesenheit, Krankheit, Hilflosigkeit oder Tod eines Elternteils.³

Die Erzählerin wird im Sinne der bürgerlichen Moral durch ihre Familie erzogen. Bevor wir noch näher auf die sich daraus für die Protagonistin entwickelnden Probleme eingehen, wollen wir hier die Konsequenz verdeutlichen, die sich aus dieser familiären Erziehungspraktik ergibt. Wir haben die These, dass die Aggression der Protagonistin gegen ihren Geliebten auf der festen Bindung an Familie, auf dieser familiären Erziehungsmethode oder besser gesagt auf dem in der Familie ernährten Narzissmus beruht. Wie Dagmar Ulbricht betont, wurzelt die Unfähigkeit der Tochter, sich von ihren Eltern zu lösen, in einer kleinbürgerlichen Familienstruktur, die in der unveränderbaren, starren Rollenaufteilung unter den Familienmitgliedern zum Ausdruck kommt.⁴ Die Eltern wollen sich mit dem starren, keinerlei Abweichungen zulassenden Rollengefüge, in das alle Familienmitglieder einbezogen sind, vor etwaigen Veränderungen und unvorhersehbaren Konflikten schützen. In ihrem übersteigerten Bedürfnis nach Harmonie und Übereinstimmung zwingen sie alle dazu, ihre Erwartungen widerstandslos zu erfüllen und ihre Bedürfnisse und Einstellungen als die eigenen zu übernehmen.

Obwohl der Vater ein nachgiebiger und friedlicher Mensch ist, spielt er bei der Identitätsentwicklung oder bei den narzisstischen Tendenzen der Protagonisten eine dominierende Rolle. Denn der Vater sorgt dafür, dass die Ordnung in der Familie immer aufrechterhalten wird und jedes Familienmitglied seine Rolle weiterhin erfüllt, welche ihm vom Vater zugewiesen wird. Während der Vater selbst seine Tage am Schreibtisch verbringt, wo er sich mit Schriftstücken beschäftigt, verlangt er von seiner bettlägerigen, von Ischias geplagten Frau, dass sie den Haushalt versorgt und sich um die Kinder kümmert. Die Mutter unterwirft sich den bornierten Ansprüchen des Vaters, die sie als ihre eigenen ausgibt, und versieht ihre Pflichten trotz Krankheit mit einer Energie, die an Selbstzerstörung grenzt. Anhand der folgenden Textstelle wird die Familienstruktur deutlich geschildert, die die Protagonistin beeinflusst.

³ Vgl., Ulbricht, Dagmar: *Frauengestalten*, in: **Gabriele Wohmann, Autorenbücher, Einführung für den Leser deutschsprachiger Gegenwartsliteratur** Hrg. Günther Häntzschel, Jürgen Michael Benz, Rudiger Bolz, Dagmar Ulbricht, Verlag C. H. Beck, München 1982, S. 85.

⁴ Vgl., Ulbricht, Dagmar: a.a.O., S. 128-129.

“Zu meiner Mutter, die erschlagen vom Ischias auf dem Bett lag, verkrümmt wie sie sich dorthin an Land gezogen hatte, zu meinem Vater, der sie anstarrte, versessen auf seinen Tee,... (S. 15), (...) Meine Mutter, geduckt unterm Ischias, wagte sich wieder aus dem Bett, kehrte und moppte sich durch den Staub des oberen Flurs, der Mop stieß wieder und wieder gegen meine verschlossene Zimmertür. Die elektrisierten Vogelfedern stoben aus den Türritzen von Manfreds Zimmer und schwebten um den Wischlappen meiner Mutter, schädigten ihre katarrhalischen Bindehäute, widerstanden später auch dem Bohner, Mutter! O Schätzchen, du kleiner Zornigickel, ich mach's gern so, ich bring mich gern so ins Schwitzen, lass nur – Doch jetzt, daraufhin, nimmt sie den elektrischen Bohner, stumm und traurig, sie hasst ihn, sie sieht aus, als hätte sie geweint, aber das ist bloß das Erscheinungsbild der Konjunktivitis.” (S. 46)

Manchmal wird das gegenwärtige Verständnis der Realität auf Seiten der Protagonistin durch die Reproduktion der negativen Erlebnisse bestimmt, die ihre Kindheit geprägt haben. Zur Kommunikation zwischen ihr und dem Geliebten Strass kommt es kaum, und so erfährt der Leser über diese Beziehung, die das Zentrum des Erzählgefüges des Romans darstellt, im Grunde wenig. Sie bleibt wie Strass selbst seltsam und ungreifbar. Gerhard P. Knapp und Mona Knapp behaupten in ihrer umfassenden Arbeit, dass diese zwei Menschen vollkommen unfähig sind, miteinander zu kommunizieren; der eine wegen seines verdinglichten Bewusstseins, die andere aufgrund seiner starken Introversion.⁵

Als die Erzählerin ihr Eltern verlässt, begreift sie den Moment des Abschiednehmens als die Befreiung von ihrer Vergangenheit oder besser gesagt von ihren Bindungen der Familie zu der neuen Welt, in der Strass lebt. Die Erzählerin reflektiert über ihre Kindheit, Vergangenheit und die Familienmitglieder wie Vater, Mutter, Bruder, Schwester und Tanten, die sie bis zum Antritt ihrer Reise prägend beeinflussten. Aber das gegenwärtige Leben mit ihrem Geliebten Strass entspricht nicht ihren Wünschen und Tagträumen. Ihre Reise, oder Abschiedsreise, ist als Sozialisationsprozess oder besser gesagt als Befreiungsprozess von den Familienbindungen zu verstehen. Nach der Reise, bzw. nach dem Erlebnis mit Strass, wartet das Unglück und ein neuer Abschied.

Beim Erzählen des gegenwärtigen Lebens wird gleichzeitig auf die Vergangenheit, vor allem auf die Kindheit Bezug genommen. Was in der Gegenwart oder im Familienleben passiert, wird aus der Vergangenheit erklärt, denn die augenblicklichen oder aktuellen Erlebnisse sind bereits durch die vergangenen Kindheitserlebnisse determiniert. In ihrer Erinnerung an die Reaktion der Eltern auf ihre kindlichen Wutausbrüche wird klar, welchen hohen Preis die Erzählerin für ihren Frieden zahlen musste. Von klein auf wird sie mit milder Gewalt dahin gebracht, ihre lebenswichtigen Bedürfnisse und

⁵ Vgl., Knapp, Gerhard P. und Mona: **Gabriele Wohmann**, Athenaeum Verlag, Königstein/Ts. 1981, S.75.

**Die Narzisstische Persönlichkeitsstörung Der Frauenfigur Im Roman "Abschied Für Laenger,"
Von Gabriele Wohmann**

selbständigen Gefühlsäußerungen zu unterdrücken und unerwünschte Gefühle immer unter Kontrolle zu halten.

"Die Tanten stritten in der Küche um Mengen und Zutaten, meine Mutter versuchte, sich eine starkfärbende, nach Fichtennadeln duftende Flüssigkeit ins Kreuz zu reiben. Sie hat das von mir, den Zorn, sagte meine Mutter und betrachtete mich neugierig unverwandt. Du Zorngickel, zorniges Schätzchen, es passt nicht zu kleinen Mädchen, es kommt wahrscheinlich von der Schilddrüse wie bei deiner Mutter; und dann ihre freundlichen Finger mit zartem Druck auf meinem Hals, über meinem Kehlkopf; ich weiß nicht, Ruthie, ob ich lediglich diesen Untersuchungen meine Abneigung gegen enge Kragen verdanke." (S.11)

Die Eltern der Erzählerin, die im Roman als eine Einheit auftreten, zeigen in freundlicher und nachsichtiger Weise, dass sie sie in ihrem Zorn, den sie für unpassend halten, nicht ernst nehmen. Denn die echte Aggression gegen die Eltern wird in einer kleinbürgerlichen Familie nicht geduldet. Wenn die Tochter die Entschuldigung ihres widerspenstigen Verhaltens nicht annähme, und wenn sie darauf bestünde, dass ihr Zorn ein begründeter und berechtigter Gefühlsausdruck ist, dann müsste sie damit rechnen, dass die Eltern, die dies bestreiten, ihr ihre Liebe entziehen könnten. Da der Verlust der Liebe der Eltern, von deren Zuneigung sie abhängig ist, ihre Existenz bedrohen würde, kann sie ein derartiges Risiko nicht eingehen. Sie fügt sich den Erwartungen der Eltern, internalisiert sie und schließt damit die unerwünschten Gefühle wie Wut, Zorn, Widerspenstigkeit auf Dauer aus ihrem Wesen aus. Dabei erfährt die Erzählerin, dass Verrat und Liebe einander nicht auszuschließen brauchen, dass Verstellung Schutz gewähren kann. Schutz wovor? Letztlich ist es stets, so Manfred Jurgensen, die Angst vor dem Tod der Liebe und die Furcht, dass auch die Liebe den Tod nicht zu überwinden vermag.⁶

Günther Häntzschel bezeichnet die Familie in den Werken von Wohmann nicht als eine Schutz und Vertrauen gebende, sondern als eine bedrückende, jede Individualität und Persönlichkeitsentfaltung verhindernde Institution.⁷ Da die Familienstrukturen auch zu den eigenen Strukturen der Protagonistin in diesem Roman geworden sind, ist eine nicht nur räumliche, sondern innere Loslösung von den Eltern nicht möglich. Aus der Selbstentfremdung der Tochter, die keine Abgrenzung zulässt, resultiert die Permanenz der Bindung. Die Hoffnung der Befreiung aus dem Familiengefängnis, die sie auf ihren Geliebten Strass projiziert, kann niemals erfüllt werden. Auch ihr Geliebter Strass ist nicht bereit, ihr die Zuwendung und Aufmerksamkeit zu geben, die sie im Elternhaus vermissen musste. Ebenso wie die Eltern erwartet auch Strass

⁶ Vgl., Jurgensen, Manfred: **Deutsche Frauenautoren der Gegenwart**, Francke Verlag, Bern 1983, S. 134.

⁷ Vgl., Häntzschel, Günther: *Leben und Werke*, in: **Gabriele Wohmann, Autorenbücher, Einführung für den Leser deutschsprachiger Gegenwartsliteratur**, Hrg. Günther Häntzschel, Jürgen Michael Benz, Rudiger Bolz, Dagmar Ulbricht, Verlag C. H. Beck, München 1982, S. 23.

von ihr, dass sie für ihn da ist und für ihn sorgt. Die Beziehung gerät somit in eine Sackgasse.

Das Argument der Eltern "es passt nicht zu kleinen Mädchen" weist auf die gefühlunterdrückerische Erziehung hin, die das Kind in seinen eigenen narzisstischen Bedürfnissen und Wünschen nicht annimmt, sondern jeweils von ihm verlangt, die Bedürfnisse der Eltern zu befriedigen. Wenn wir anhand der Analyse der Vorstellungsinhalte der Wünsche oder Phantasien auf das die Erzählerin charakterisierende Narzissmusphänomen hinweisen wollen, so können wir es am Beispiel der Liebesbeziehung aufgreifen und verdeutlichen. Es scheint aber uns hier richtig zu sein, zu schreiben, wie Hans Wagener die Liebesbeziehung in diesem Roman definiert, bevor wir es versuchen.

„Abschied für länger ist eine verhaltene Liebesgeschichte, in der das Wort Liebe nicht vorkommt. Eine Liebe, die an der Sprachlosigkeit der Liebenden zerbricht, eine Geschichte, in der sich innere Teilnahme am Schicksal des anderen nur im Lächeln und schließlich im Versuch der Leidensabkürzung durch den Tod des anderen manifestiert.“⁸

Darüber hinaus spiegelt die Unfähigkeit der Protagonistin, eine Liebesbeziehung einzugehen, ihr Unvermögen wider, sich in das soziale Gefüge der gegebenen Ordnung zu integrieren. Der Verlust des Liebesobjekts ist mit dem Verweis aus der gegebenen Ordnung gekoppelt. Die Geschlechtsspezifität dieser Störung ergibt sich aus der bei Töchtern bevorzugt angewandten liebesorientierten Erziehungsmethode, die die Abhängigkeit des Kindes von der Zuwendung der sich besonders fürsorglich und beschützend verhaltenden Eltern vergrößert und damit die Anpassungsbereitschaft aus Angst vor Liebesverlust steigert; und sie ergibt sich aus der weiblichen Geschlechtsrolle, die von der Frau und damit auch vom kleinen Mädchen ein freundliches, unaggressives Verhalten und passive Unterwerfungsbereitschaft fordert.

Nachdem sie mit dreiunddreißig Jahren ihren Vater und ihren Bruder, ihre Mutter und ihre Tanten, kurz gesagt ihr Elternhaus, verlassen hat, wendet sie sich der Welt ihres Geliebten Strass zu. Obwohl sich Strass nicht um sie kümmert, fühlt sich die Erzählerin auf eine unbegreifliche Art zu ihm hingezogen. Ihr Selbstwertgefühl wird nicht von den objektiven Realitäten, sondern von ihren subjektiven Wunschvorstellungen bestimmt. Denn ihre Wunschvorstellung, welche sie zu den angenehmen Gefühlen treibt, macht sie glauben, von Strass geliebt zu werden. Und daher, obwohl sie den Eindruck hat, dass sich Strass nicht um sie kümmert, wird dieser objektive Tatbestand von ihr nicht akzeptiert und wahrgenommen, weil er eben nicht mit ihrer Wunschvorstellung vereinbar ist.

Die Verkehrung von Idealen und Realität ist evident, und die Erzählerin begreift es nicht, weil ihr Narzissmus es nicht zulässt, dass ihre infantilen Wunschvorstellungen nicht identisch sind mit der objektiven Wirklichkeit.

⁸ Wagener, Hans: a.a.O., S. 41.

**Die Narzisstische Persönlichkeitsstörung Der Frauenfigur Im Roman "Abschied Für Laenger,"
Von Gabriele Wohmann**

Indem sie sich auf ihr Ich-Ideal besinnt, kompensiert sie gleichzeitig ihre Schuldgefühle –im Zusammenhang mit dem Tod der kleinen Schwester Ruthie– und befriedigt die narzisstische Instanz, in der die elterlichen Ideale und Ethikbegriffe verinnerlicht sind. Die ihre Liebesenttäuschung realisierende Ich-Erzählerin regrediert wieder auf ihr narzisstisches Ich-Ideal, welches sich als Ersatz für den verlorenen Narzissmus ihrer Kindheit, in der sie ihr eigenes Ideal war, zu erkennen gibt.⁹ Wie Strass ist sie ein Geschöpf, welches die Objektrealität nicht ertragen kann und auf ihr narzisstisches Ich regrediert.

Die Doppelwertigkeit ihrer Gefühle beruht auf ihrem subjektiven Anspruch nach Erfüllung ihrer Wünsche, die aber mit der Realität nicht übereinstimmen. Die Angst der Erzählerin vor der Verletzung ihrer narzisstischen Gefühle verhindert die Akzeptanz der Realität, die ihr die Befriedigung der Bedürfnisse versagt. Aber nicht nur überhöhte Selbstwertgefühle machen die Vorstellungsinhalte der Wünsche der Erzählerin transparent. Sie sind ebenso Ausdruck ihrer sadomasochistischen Triebtendenz, die sich gegen die Objekte richtet, um sich aber letztlich selbst zu befriedigen. Anhand der folgenden Textstelle können wir ihre sadomasochistischen Charakterzüge verdeutlichen:

“Als Strass in einer nahegelegenen größeren Stadt bloß einen Tag lang zu tun hatte, begleitete ich ihn, aber fast unwillig, glaub mir, ich war schon zu sehr an dies regelmäßige Einerlei zwischen Friedhof und Stadtpark gewöhnt, ja sogar an die Putzfrauen, denen ich an diesem Morgen entging, nur schnell die Betten habe ich machen können, wenn auch lediglich, um die Schlafanzüge vor ihnen in Sicherheit zu bringen. Du siehst, ich habe in dieser Kreisstadt meine Form von Behagen beinah gefunden, denn schließlich bin ich nicht so, dass ich nirgendwo und durch nichts zufriedenzustellen wäre. Oh, ich bin zufriedenzustellen. Nur weiß ich nicht immer genau, womit.” (S.42)

Das sadistische Element in der Phantasie ist der Wunsch, das Objekt voll und ganz zu besitzen, weil die Erzählerin keine Objektliebe aufbauen kann, ohne gleich einen Besitzanspruch auf das Objekt anzumelden. Charakteristisch für diesen Zustand ist eine tiefe schmerzliche Verstimmung. Als Bedingung dieser Verstimmung kann der Rückzug der Objektbesetzung auf den Narzissmus durch den Verlust des Liebesobjektes genannt werden, da die Wahl des Liebesobjektes auf einer narzisstischen Grundlage erfolgt. Die narzisstische Identifizierung mit dem Objekt wird dann, wie Sigmund Freud formuliert hat, zum Ersatz für die Liebesbeziehung, so dass die Liebesbeziehung trotz des Konfliktes mit der geliebten Person nicht aufgegeben werden muss.¹⁰ In diesem Besitzanspruch wird noch einmal ihre narzisstische Disposition transparent.

Die Erzählerin, die von der Liebe verurteilt wird, ist vorübergehend versucht, ihrerseits die Liebe zu richten. Keineswegs will sie nach Manfred

⁹ Vgl., Freud, Sigmund: **Zur Einführung in den Narzissmus**, in: **Gesammelte Werke**, Band III, Frankfurt/Main 1969-1975, S. 61.

¹⁰ Vgl., Freud, Sigmund: **Trauer und Melancholie**, in: **Gesammelte Werke**, Band III, Frankfurt/Main 1969-1975, S. 197-198.

Jurgensen ihren Geliebten Strass töten, allenfalls seine tödliche Krankheit werden. Sie sucht sich in dieser Liebe selbst zu erkennen, deshalb ist sie von Strass wie von ihrer Familie abhängig. Jurgensen vertritt auch die Meinung, dass sie in der gewaltsamen Trennung von anderen den Schrecken der Selbstentfremdung erfährt.¹¹ Da das Objekt (Strass) die narzisstischen Tendenzen der Protagonistin des Romans nicht befriedigt, gerät sie zuerst in ein Abschiedsverhältnis von ihrer Objektwelt. Daher ist sie im hohen Masse, bedingt durch ihre narzisstisch-aggressiven Tendenzen, auf die Arbeitswelt angewiesen, in der sich auch Strass befindet. Auch die sadistischen Wünsche können in dieser Liebe gefunden werden, die die Protagonistin des Romans gegen ihr Objekt richtet, masochistisch auf ihre Person zurückgenommen. Sie bestraft sich selbst für ihre sadistischen Wünsche, indem sie sich den Tod ihres Objekts wünscht. Der Todeswunsch erwächst wiederum aus der Angst, durch das Nichtgeliebtwerden an Selbstwertgefühl zu verlieren, da eine Verminderung des Selbstwertgefühls für den narzisstischen Charakter unerträglich ist.

Die Funktion der Arbeitswelt bzw. der Objektwelt liegt für sie allein darin, sich selbst in ihr zu suchen und zu finden. Spiegelt sich die Ich-Erzählerin in ihrer Kindheit im Bereich ihrer Familie, so spiegelt sie sich auch in der Arbeitswelt von Strass, die sie eigentlich als Sozietät nicht wahrnimmt, da ein Objektives, welches außerhalb ihres narzisstischen Erlebnisbereiches liegt, für sie gewissermaßen nicht existiert. Die Konfrontation zwischen der Ich-Erzählerin und Strass, bzw. zwischen ihrer inneren Realität und der äußeren bahnt sich an. Noch aber versucht sie, die ihre narzisstischen Bestrebungen beschneidenden Einflüsse der äußeren Realität durch ihre infantilen und sadomasochistischen Wünsche und Phantasien befriedigend zu verarbeiten. Als sie aber schließlich merkt, dass ihre Wünsche von Strass nicht erfüllt werden, erlebt sie eine entscheidende narzisstische Kränkung. Sie möchte Strass besitzen und nach Belieben über ihn verfügen. Als Bedingung ihrer anmaßenden Verfügungswünsche kann man ihren sie kennzeichnenden narzisstischen Charakter geltend machen. Der Besitz- und Machtanspruch reflektiert die verstümmelte Liebesfähigkeit der Erzählerin.

Motiv der nie versiegenden Sehnsucht der Protagonistin nach einer Liebesbeziehung zu einem Mann ist nach Dagmar Ulbricht die tiefe Hoffnung auf Veränderung des Lebens und des Lebensgefühls. Der Liebe eines Mannes wird die Kraft zugeschrieben, nicht nur die äußere, sondern auch die innere Einsamkeit und Kälte zu überwinden.¹² Es besteht eindeutig eine Diskrepanz zwischen dem Selbst- und dem Realitätsverständnis. Die Erzählerin überhöht ihr Selbst und verdrängt in ihren narzisstischen Höhenflügen die Welt des Objektes, welches sich ihrem Erfahrungsbereich entzieht, so dass das Zentrum ihrer Welt nicht im Bereich des Realen, sondern im Bereich des Irrealen liegt. Die Irrealität ist jedoch wiederum der Ort der Reproduktionen ihrer frühen

¹¹ Vgl., Jurgensen, Manfred: a.a. O., S. 138.

¹² Vgl., Ulbricht, Dagmar: a. a. O., S. 115.

**Die Narzisstische Persönlichkeitsstörung Der Frauenfigur Im Roman "Abschied Für Laenger,"
Von Gabriele Wohmann**

infantilen Erlebnisse, die sich durch das lustvolle Glücksgefühl auszeichnen, das sie vergeblich auch von Strass erwartet. In der sich ihr anbietenden Ersatzwelt von Strass versucht sie vergeblich, die verloren gegangene Objektbeziehung zu erneuern. Die leidvoll erlebte Realität wird von der in ihren Wünschen lustvoll erlebten Ersatzwelt verdrängt.

Sowohl das Melancholie- als auch das Aggressionsphänomen sind nach Sigmund Freud psychische Vorgänge. Sie sind Ausdruck eines Gemütszustandes nach dem Verlust, oder Verlustgedanken einer Objektbeziehung mit libidinöser Besetzung. Die Melancholie stellt einen psychischen Zustand dar, der sich dadurch auszeichnet, dass sich der Objektverlust in einen Ich-Verlust verwandelt.¹³ Aus dem hier evident werdenden Widerspruch, der sich zum einen aus der Verdinglichung der Objektbeziehung, zum anderen aus ihrem Versuch, sich selbst durch das Objekt zu bestätigen, ergibt, kann das Scheitern der Ich-Erzählerin erklärt werden. Die irrealen Träume der Erzählerin, in denen sie sich im Glanz der eigenen Liebe sonnt, halten der Realität nicht stand. Ihre Wünsche und Hoffnungen, die sie noch immer wie in ihrer Jugend beherrschen, zerschellen an der Wirklichkeit. Tiefe Melancholie überfällt sie nach dem Gedanken des Verlusts ihres Geliebten bzw. ihres Objektes Strass. Dann reagiert sie mit übermäßiger Aggression.

Die Protagonistin leidet an sich selbst, sie ist zugleich eine Melancholikerin. Sie fühlt sich einsam, leer, doch da ihr selbst die Ursachen ihres Leidens nicht zugänglich sind, projiziert sie die Erlösungshoffnungen auf ihren Partner. Diese Hoffnung auf Erlösung kann jedoch niemand erfüllen, das innere Gefängnis kann nicht aufgebrochen werden. Ihr Liebesverlangen ist in Wirklichkeit ihr totaler Besitzanspruch an das Objekt. Man kann deswegen in diesem Falle von einer pervertierten Liebesfähigkeit sprechen, die sich in besonderem Maße darin zu erkennen gibt, dass der sich hinter dem Liebesverlangen verbergende Besitzanspruch darauf hinzielt, das Liebesobjekt Strass zu töten, weil es nicht in der Lage ist, ihren Wünschen entsprechend zu handeln. Sowohl die Liebe als auch der Hass drängen gleichermaßen zu einem Ziel.

Durch die Abwendung von der Realität und die Hinwendung und Auflösung in die irrealen Vorstellungsinhalte ihrer Wünsche erfährt die Protagonistin im Roman **Abschied für länger** von Gabriele Wohmann eine stark narzisstische Kränkung. Auch nach der Meinung von Dagmar Ulbricht lassen sich die weiblichen Verhaltens- und Empfindungsweisen bei allen Unterschieden und sogar Gegensätzen in das Bild einer narzisstisch gestörten Persönlichkeit einordnen.¹⁴ Die infantile Überschätzung der eigenen Person durch den Glauben an die Macht der Wünsche birgt die Konsequenz in sich, dass die Erzählerin ein irreales Verhältnis zur Realität entwickelt. Abschließend kann gesagt werden, dass die von der Außenwelt abgezogene Libido dem Ich

¹³ Vgl., Freud, Sigmund: **Trauer und Melancholie**, in: **Gesammelte Werke**, Band III, Frankfurt/Main 1969-1975, S. 197-198.

¹⁴ Vgl., Ulbricht, Dagmar: a.a. O., S. 125.

zugeführt wird, so dass ein Verhalten entsteht, welches als narzisstisch zu bezeichnen ist.

LITERATURVERZEICHNIS

Freud, Sigmund: **Trauer und Melancholie**, in: **Gesammelte Werke**, Band III, Frankfurt/Main 1969-1975.

Freud, Sigmund: **Zur Einführung in den Narzissmus**, in: **Gesammelte Werke**, Band III, Frankfurt/Main 1969-1975.

Häntzschel, Günther: *Leben und Werk*, in: **Gabriele Wohmann, Autorenbücher, Einführung für den Leser deutschsprachiger Gegenwartsliteratur**, Hrg. Günther Häntzschel, Jürgen Michael Benz, Rüdiger Bolz, Dagmar Ulbricht, Verlag C. H. Beck, München 1982.

Jürgensen, Manfred: **Deutsche Frauenautoren der Gegenwart**, Francke Verlag, Bern 1983.

Knapp, Gerhard P. Mona: **Gabriele Wohmann**, Athenäum Verlag, Königstein/Ts. 1981.

Ulbricht, Dagmar: *Frauegestalten*, in: **Gabriele Wohmann, Autorenbücher, Einführung für den Leser deutschsprachiger Gegenwartsliteratur** Hrg. Günther Häntzschel, Jürgen Michael Benz, Rüdiger Bolz, Dagmar Ulbricht, Verlag C. H. Beck, München 1982.

Wagener, Hans: **Gabriele Wohmann, Köpfe des 20. Jahrhunderts**, Colloquium Verlag, Berlin 1986.

Wohmann, Gabriele: **Abschied für länger**, Sammlung Luchterhand, Juli 1990.